

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Befehlsgeld.
Abonnements nehmen alle
Buchhandlungen und Postämter
überall entgegen.

Anzeigerpreis:
die halbjährliche Seite
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Ausfuhrerteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Kleinanzeigen
die 5. Spalte 25 Pf.
Bei späterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 127.

Neuenbürg, Montag den 9. August 1915.

73. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

(WZB.) Den 7. August, nachm. 4.25 Uhr.
Großes Hauptquartier, 7. August, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern wurden die Belgier durch die Wirkung unserer Artillerie gezwungen, ihre bei Heernisse südlich von Dirmuiden über die Her vorgeschobene Stellung teilweise zu räumen.

Französische Handgranaten-Angriffe in der Gegend von Souchez wurden abgewiesen.

Südlich von Leintrey, östlich von Luneville wiesen unsere Vorposten einen Vorstoß des Gegners leicht ab.

In den Gebirgskämpfen nördlich von Münster keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Ostlich von Poniewiez gingen die Russen hinter die Jara zurück. Gegen die Westfront von Rowno wurden Fortschritte gemacht. Hierbei sind 500 Russen gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet worden.

Die Armeen der Generale von Schoig und von Gallwitz haben nach heftigen Kämpfen den feindlichen Widerstand zwischen Lomza und Bugmündung geworfen.

Das Gesamtergebnis aus den Kämpfen vom 4. bis 6. August beträgt 85 Offiziere und mehr als 14200 Mann gefangen, 6 Geschütze, 8 Minenwerfer und 89 Maschinengewehre genommen.

Die Einschließungstruppen von Rowno-Georgiewsk drangen von Norden her bis gegen den Narew durch. Das Fort Dembe wurde genommen. Von Süden her ist die Weichsel von Bientow erreicht.

In Warschau ist die Lage unverändert. Die Russen setzten die Beschließung von dem östlichen Weichselufer aus fort.

Unsere Luftschiffe belegten die Bahnhöfe von Rowominst und Siedlec mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei und nördlich von Zwangorod ist die Lage unverändert.

Zwischen Weichsel und Bug haben deutsche Truppen bei Ruskowola (südöstlich von Lubartow) die feindlichen Stellungen gestürmt und nördlich von Lenczna den Austritt aus den dortigen Seen erzwungen.

Oberste Heeresleitung.

(WZB.) Den 8. August 1915, 3.00 Uhr nachm.
Großes Hauptquartier, 8. August, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Französische Handgranatenangriffe bei Souchez und Minenangriffe gegen einen vorgestern dem Feinde entrissenen Graben in den Westargonnen wurden abgewiesen.

Die Gefechte in den Vogesen nördlich Münster lebten gestern nachmittag wieder auf. Die Nacht verlief dort aber ruhig.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die deutschen Narew-Truppen nähern sich der Straße Lomza—Otraw—Wislow. An einzelnen Stellen leistete der Gegner harten Widerstand. Südlich von Wislow ist der Bug erreicht. Serod an der Bugmündung wurde besetzt.

Vor Rowo-Georgiewsk nahmen unsere Einschließungstruppen Befestigungen von Zegrze.

Bei Warschau gewannen wir das östliche Weichselufer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Vor dem Druck der Truppen des Generalobersten von Boyrsh weichen die Russen nach Osten.

Zwischen Weichsel und Bug hat der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen den Feind nach Norden gegen den Wieprz-Fluß geworfen. Der rechte Flügel steht noch im Kampf.

Oberste Heeresleitung.

Opk. Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Warschau erobert, Zwangorod erobert, Rowo-Georgiewsk eingeschlossen, Lomza eingeschlossen, Otrawka eingeschlossen, Riga bedroht, Rowno bedroht, die Bahnlinien Warschau-Zwangorod, Warschau-Bialistok, Wilno-Petersburg gefährdet, die Bahnlinie Zwangorod-Lublin-Cholm-Kowel überschritten, den Bug nach Osten überschritten, das russische Heer auf allen Seiten auf dem beschleunigten Rückzug, das ist die Lage, die die erste Woche des zweiten Kriegsjahres im Osten darstellt. Die Russen haben Warschau geräumt, jenseits der Weichsel in der Vorstadt Praga jedoch noch starke Truppenmassen belassen, die die polnische Königsstadt unter lebhaftes Artillerie- und Infanteriefeuer nehmen. Man würde die russischen Befehlshaber für außerordentlich töricht halten, wollte man annehmen, daß sie wirklich glauben, durch die Beschließung des geräumten Warschauer den deutschen Truppen beträchtlichen Schaden zufügen zu können. Man spielt „1812“ und vergißt, daß die deutschen Truppenführer zwar bebauert werden, wenn ein altes historisches Bauwerk von den Russen in Trümmer gelegt wird, daß die Granaten aber, die dem Bau Sigismunds gelten, nicht die Deutschen treffen, sondern die Herzen der Polen, denen man am letzten Sonntag noch die weitgehendsten Versprechungen gemacht hat. Die politische Bedeutung der Eroberung Warschauer überträgt bei weitem die strategische, obgleich auch diese nicht zu unterschätzen ist, da Warschau der Knotenpunkt von acht großen Eisenbahnen ist und mehrere Brücken über die Weichsel besitzt. Eine große Menge patriotischer Polen hat es vorgezogen, den russischen Heeren auf ihrem Rückzug nicht zu folgen, sondern in Warschau zu bleiben und sich der Neuordnung der Dinge, wie sie durch die Beschließung geschaffen werden, zu fügen. — Die Eroberung Zwangorods dagegen besitzt rein strategische Gründe. Dem russischen Heer entfällt damit der Stützpunkt, den seine auf der Südfront kämpfenden Streitkräfte auf dem rechten Flügel hatten. Dieser rechte Flügel schwebt jetzt in der Luft und unterliegt der großen Gefahr, von der Armee des Generalobersten v. Boyrsh und den österreichisch-ungarischen Truppen des Erzherzogs Joseph Ferdinands in die Zange genommen und zerquetscht zu werden.

Berlin, 7. August. Aus dem Haag wird der „Täglichen Rundschau“ berichtet: Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß zu Beginn der Woche ein außerordentlicher Kriegsrat der Generalstabe des französischen, englischen und belgischen Heeres in Calais getagt hat. Zweck der Zusammenkunft war die Beratung von Maßnahmen, die der voraussetzliche Fall von Warschau und die dadurch wahrscheinlich gewordene Wiederaufnahme einer Offensive der Deutschen an der Westfront nötig mache. Ueber das Ergebnis der Beratungen verlautet natürlich nichts. Man versichert nur, daß die Leitungen der feindlichen Heere übereinstimmend die deutschen Linien in Belgien und Frankreich für zu hart halten, als daß sie selber zurzeit eine Offensive wagen dürften. Dagegen hat man die Bewaffnungszufuhr und die Beschaffung neuer Geschütze zur nördlichen Front nach Kräften bereit, um die französischen Stellungen so stark wie nur irgend möglich zu machen. Darnach scheint man den Angriff der Deutschen abwarten zu wollen.

Wie, 8. August. (W.Z.) Ähnlich wird verlautet vom 8. August: Nach neuerlicher bestiger Artillerievorbereitung griff starke italienische Infanterie am Abend des 6. Aug. den Plateaurand im Abschnitt Polazzo-Vermigliano an. Auch dieser Angriff wurde, wie alle früheren, die sich gegen den Monte Dei Sei richteten, vollkommen zurückgeschlagen. Ansonsten waren im Kärnten, in Kärnten und in Tirol Geschützkämpfe im Gange. — Am 6. abends und in der Nacht zum 7. brach italienische Infanterie mit zwei Bataillonen über die Forcellina al Montozzo, südwestlich Pejo, nach Tirol ein. Der von diesen Kräften in den Morgenstunden des 7. versuchte Angriff wurde schon durch unser Artillerie- und Infanteriefeuer vereitelt. Die Italiener gingen unter lebhaften Gooioo Italia und Abasso Austria-Rufen schleunigst zurück.

Berlin, 9. Aug. (W.Z.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rotterdam: Nach englischen Blättermeldungen ist die Räumung von Riga im vollen Gange. Die Straßen sind mit dichten Menschenmengen gefüllt. Die Bahnhöfe werden von Flüchtlingen belagert. — „Daily Mail“ meldet, daß die Russen auch Rowno räumen. Im Laufe der Woche verließ die ganze Bevölkerung die Stadt. Die Filiale der Reichsbank wurde nach Wilna verlegt.

Köln, 7. Aug. (B.R.) Die „Köln. Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze: Reuter berichtet aus Petersburg unterm 5. August: Der Erzbischof von Riga hat seinen letzten Gottesdienst abgehalten und mit seiner Geistlichkeit die Stadt verlassen. — 60 Kilometer südlich von Riga am Wissafluß wird gekämpft.

Berlin, 7. August. Aus Bukarest meldet die „Nationalzeitung“: „Universal“ läßt sich berichten: Auch im Gebiet des Banat und südlich von Erzerum mühten sich die Russen über die Grenze zurückziehen. Die Türken stehen wieder auf russischem Boden. Die Bevölkerung begrüßt die Türken als Befreier.

Sofia, 7. Aug. Die halbamtliche „Cambona“ meldet, daß ein aktiver bulgarischer Minister folgendes erklärte: Jedermann weiß, daß Bulgarien in den Krieg eingreifen muß, es muß aber den günstigen Augenblick abwarten, wo es seine nationalen Ideale verwirklichen kann. Bulgarien kann nicht länger im Zustande der aktiven Mobilisierung bleiben. („D.Z.“)

Wie, 7. Aug. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Athen: Drei bulgarische Offiziere haben in Debeagatsch den dortigen italienischen Konsul überfallen und blutig geschlagen. Der italienische Gesandte in Sofia verlangt eine strenge Bestrafung der Schuldigen. („D.Z.“)

Manchester, 8. August. (W.Z.) „Manchester Guardian“ schreibt in einem Leitartikel: „Niemand, der Warschau halten konnte, hätte es aufgegeben. Wir müssen offen zugeben, daß es eine Niederlage ist. Der russische Rückzug ist ein Beweis für die Unzulänglichkeit, die zu beseitigen lange Zeit erfordert dürfte. Die Wirkung wird sogar die sein, England eine größere Last aufzubürden.“

Berlin, 9. Aug. (W.Z.) Einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Lugano zufolge sind in Mantua große Diebstähle an Heeresproviand entdeckt worden. Unterbeamte der Intendantur schleppten ganze Säcke mit Kaffee, Reis, Makkaroni und Zucker in einen Laden. Für über 4000 Lire gestohlene Waren wurden beschlagnahmt. Infolge dessen sind 11 Personen, Intendanturbeamte und Händler, als Dieb verhaftet worden.

Paris, 8. Aug. (W.Z.) Der Madrider Korrespondent des „Temps“ schreibt, daß die Geistlichkeit in Spanien eine freiwillige Werbetätigkeit zu Gunsten Deutschlands betreibt. Einige Geistliche hätten in ihren Predigten anempfohlen, Sammlungen für Deutschland zu veranstalten. Die linksstehende Presse nehme gegen diese Werbetätigkeit scharf Stellung.

Kopenhagen, 7. Aug. (WZB.) Die Bark „Banadis“, von Bresit kommend, ist in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot in den Grund geschossen worden. Die Mannschaft, bestehend aus 10 Mann, ist von dem Dampfer „Oran“ an Bord genommen worden. Die „Banadis“ war mit Grubenholz beladen.

Basel, 7. August. 68 deutsche Zivilinternierte aus dem Departement Sàone und Loire trafen, von Genf kommend, heute in Basel ein. Sie reisten teils nach Mülhausen, teils nach Straßburg weiter.

Wien, 8. Aug. Blütermeldungen aus Konstantinopel zufolge wütete vorgestern in der Gegend von Sila ein furchterliches Sturmunwetter. In diesem schauerlichen Wetter versuchte ein feindlicher Torpedojäger sich dem Ufer zu nähern, wobei er jedoch in einen Wasserstrudel geriet und unterging. Es soll sich um ein englisches Schiff handeln. („D. Z.“)

Mannhafte Worte. In der sozialdemokratischen „Chemnitzer Volksstimme“ veröffentlicht Genosse Ernst Heilmann einen Aufsatz, in welchem er u. a. ausführt: „Heute gibt es für uns nur zweierlei: überwältigend siegen oder kapitulieren. England würde uns, wenn wir gleich Südwest die Waffen auf Gnade und Ungnade strecken, gewiß milde behandeln. Wie es den Deutsch-Südwestern weitgehendes Entgegenkommen zeigte! England ist ja so klug. . . . Unterwerft euch doch, ihr Halbengländer! Aus Deutschland wird Grekland, sonst dürft ihr eure Steckenpferde behalten. Für uns andere bleibt Deutschland Deutschland und wird verteidigt gegen jeden Feind. In diesem Kampf bestimmt nur Deutschlands Interesse unsere Mittel. Zu besonderer Schonung sind wir gegen niemand mehr verpflichtet. Wir dürfen schonen und verzeihen, dürfen aber auch drohen und schlagen. Es ist nicht unsozialistisch, die Franzosen zu warnen, daß der zweite Winterfeldzug sie nicht bloß Menschen kosten könnte. . . . Wir wollen weiter aus eigenem Recht, nicht von fremder Gnade in Gotthaland oder Grekland leben. Dazu hilft uns gegen diese Feinde nur eines: den Daumen auf Auge und die Axt auf die Brust. Und greinen uns ein paar Heilige dazwischen, wie furchtbar das Schicksal der französischen Arbeiter sei, so erwidern wir ihnen: die französischen Arbeiter bleiben Männer, auch wenn wir mit ihnen Kugeln wechseln, ihr aber seid — alte Weiber. Mögen darum die ewig schwankenden Gestalten plötzlich den Verina der Internationalen spielen wollen; — ich gehe zum Hindenburg.“

Die handhafte Schweiz. Nach Informationen von bestunterrichteter diplomatischer Seite nehmen die Verhandlungen zwischen den Entente-mächten und der Schweiz bezüglich der Ausfuhrerlaubnis einen sehr langsamen Verlauf und werden kreuz geheim geführt. Es ist somit schwierig, genaue Angaben zu erhalten, da die Verhandlungen augenblicklich auf einem kritischen Punkt angekommen sind, was auf gewisse politische Kreise sogar beunruhigend wirkt. England hatte anscheinend gehofft, in der Schweiz ein zweites Portugal zu finden. Es sieht sich mit seinen Verbündeten arg enttäuscht und besonders Italien hatte sich die Sache ganz anders gedacht. Es bleibt überhaupt abzuwarten, welche Erfolge England mit seinem „Druck auf die Neutralen“ erzielen wird. Es ist doch recht fraglich, ob sich auch die Nordmächte weiter den englischen Übergriffen fügen werden. Vielleicht ahmen sie das tapfere Beispiel der Schweiz bald nach.

Keine Volkszählung 1915. Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Die Volkszählung 1915, die nach den bisherigen Gepflogenheiten am 1. Dezember 1915 stattfinden würde, wird nach einer Mitteilung des Statistischen Amtes nicht in diesem Jahre abgehalten, sondern auf einen noch später zu bestimmenden Termin verlegt werden. Das Reichsamt des Innern hat Anweisung ergehen lassen, die Frage der Veranstaltung der nächsten Volkszählung wegen der durch den Krieg bedingten Aenderung der Verhältnisse bis nach Friedensschluß zurückzustellen.

Mannheim, 4. Aug. Die Stadtverwaltung hat bereits 375 000 Eier verkauft im Werte von rund 50 000 Mark. 750—800 000 Stück werden für den Winter eingelagert werden. Für Ankauf von Gemüse und Obst wurden bis jetzt 40 000 M. aufgewendet. Aus dem selbstbewirtschafteten Gelände von 70 badischen Morgen (25 ha) wurde reiche Ernte gezogen. Ferner sind aus städtischer Eigenbebauung etwa 3000 Zentner Kartoffeln und 60 000 Köpfe Kraut zu erwarten. An Leigwaren wurden 50 000 Kilogramm im Werte von 43 000 M. bestellt, Zucker wurde für 5000 M. gekauft. Dieser wird zu 4—6 Pfg. unter dem Einkaufspreis abgegeben. An Salz wurden 1000 Ztr. für 10 000 M. beschafft.

Kriegstagebuch: 10. August 1914. Der von Belfort nach Mülhausen vorgezogene Feind, das 7. französische Armeekorps und eine Infanterie-Division der Besatzung von Belfort, ist heute von unseren Truppen aus einer verstärkten Stellung westlich Mülhausen in südlicher Richtung zurückgeworfen worden. Amtlich wird bekannt: Nach einer dem König zugegangenen Meldung hat das 8. württembergische Infanterie-Regiment 126 bei Mülhausen zwei Feldgeschütze des 4. französischen Artillerie-Regiments erobert; ferner hat bei den Grenzschlachten das 11. Bataillon des württembergischen Infanterie-Regiments 180 an entscheidender Stelle mit heroischer Entschlossenheit und Tapferkeit eingegriffen und den Gegner zurückgeworfen.

Württemberg.

Stuttgart, 6. August. Eine Verfügung des Finanzministeriums weist, laut Staatsanzeiger, im Hinblick auf die besonderen Verhältnisse des Krieges die vergebenden Behörden an, bei der Anwendung der Bestimmungen über die Vergütung von Arbeiten und Lieferungen auf diese Verhältnisse Rücksicht zu nehmen. Hierbei sind insbesondere die Bestimmungen betr. Ausschluß der Generalunternehmung und tunliche Berücksichtigung kleinerer Unternehmer, betr. Fristen für die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen, betr. Bemessung der Zuschlagsfristen, vorzugsweise Berücksichtigung der am Ort wohnenden Unternehmer, Unzulässigkeit der ausschließlichen Berücksichtigung des niedrigsten Angebots als solchem, betr. Beschleunigung der Abnahme und Zahlung, ausgiebige Bemessung der Abschlagszahlungen, Verzicht auf Sicherheitsleistungen ins Auge zu fassen. Bei der öffentlichen Vergabe von handwerksmäßigen Arbeiten und Lieferungen sind insoweit als die Rücksichtnahme auf die ortsansässigen Gewerbetreibenden es zuläßt, Angebote von Handwerkervereinigungen vorzugsweise zu berücksichtigen, falls sie anderen für den Zuschlag in Betracht kommenden Angeboten gleichwertig sind. Auch ist von der Möglichkeit der freihändigen Vergabe an eingetragene Handwerkergerossenschaften in geeigneten Fällen Gebrauch zu machen.

Stuttgart, 7. Aug. Das Ministerium des Innern veröffentlicht im Staatsanzeiger die württembergischen Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung des Bundesrats gegen übermäßige Preissteigerung.

Tübingen, 7. August. Bis zu welchem Grade die moderne Chirurgie gediehen ist, zeigt eine Operation, die in der Chirurgischen Klinik an einem Feldwunden vorgenommen wurde. Ihm hatte ein französisches Geschöß die ganze Nase bis auf die Spitze weggerissen. Heute ist er wieder im Besitz eines tadellosen Gesichtserfers, wozu er selbst das Material lieferte. Das Nasenbein stammt von einem Bein-knochen, das deckende Fleisch vom Arm. Die so zusammengesetzte Nase war eher geheilt, als die Wunden, die durch Entnahme des nötigen Materials entstanden. (Reut. Gen. Anz.)

Schramberg, 8. August. Als kürzlich auf dem hiesigen Wochenmarkt für Eier 14 Pfennig für das Stück verlangt wurden, brachte eine Bauersfrau aus der Umgebung einer hiesigen Familie einen Korb Eier, die sie zum Preis von 11 Pfennig das Stück abgab, mit dem Bemerkten: sie verlange auch nicht mehr, als die Händler ihr im Hause bezahlen.

Hohenheim, 8. Aug. Gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr wurde von den Instrumenten der hiesigen Erdbebenwarte ein größeres Erdbeben verzeichnet, dessen Herd höchstwahrscheinlich in Südeuropa und zwar in Albanien oder in Calabrien sich befindet.

Jany, 8. August. Folgendes Geschichtchen erzählt der „Stadt- und Landbote“: Steht da während der Serenade ein Männlein an unserer Anschlagtafel für Telegramme und versuchte die russischen Namen auszusprechen, das ihm trotz Augenverdrehen und angewandter Jungensfertigkeit nicht gelingen will. Ihm gibt ein dabei stehender Unteroffizier den guten Rat, beim Buchstabieren „dreimal zu spreien und zweimal zu nießen“, dann würde es mit Leichtigkeit gehen. — Wer versucht's?

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Ob- und Verwertung in Stuttgart, 7. Aug. Markttag: Der Preisrückgang hält an. Für Weizen ist wenig Nachfrage. Das Kuchenbrot ist erschwert, während der Feinbrot wird abnehmend erheblich weniger gekauft. Bei dem niedrigen Preis für Frühweizen müde es rasam sein, den Bedarf zum Einmachen hiervon zu beden, in Spätweizen fällt die Ernte sehr gering aus. Aus den an der Markthalle von 8 Uhr morgens ab angeschlagenen Großpreisen ergeben sich mit einem Ausschlag von 20—30 % die Kleinhandelspreise; die Kontrolle liegt nun in der Hand der Käufer selbst. — Bei der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins

liegen zahlreiche Angebote vor: alle Sorten Tafelbirnen, besonders Weißhirsle, mehrere Tausend Zentner Tafel-, Koch-, Dörr- und Nospäpfel und Birnen, Steinobst und Nüsse. Nachfragen von Konsumvereinen, Kantinen und anderen Vereinigungen, sowie von zahlreichen Privaten. Vermittlung kostenlos!

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

In der württ. Verlustliste Nr. 240 vom 6. August 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

- Infanterie-Regiment Nr. 120, Ulm
- 7. Kompanie: Vott, August, Wülbach, gefallen.
- Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart
- 10. Kompanie: Wohlgemuth, Friedrich, Oberlengenhardt, infolge Verwundung gestorben.
- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 246
- 4. Kompanie: Kull, Friedrich, Löffenau, infolge Verwundg. gestorben.
- 6. Kompanie: Rapp, Wilhelm, Gilmbach, l. verw.
- 8. Kompanie: Seyfried, Christian, Sprollenhaus, gefallen.

Theater in Neuenbürg. Am Samstag, den 14. August, abends 8 Uhr findet im Saale des Gasthof „Anker“ in Neuenbürg ein Großer Patriotischer Abend statt, bestehend aus Gesang- und Klavierorchestern, Rezitation und Theater. Da die Mitwirkenden alle von guten Vätern kommen und mit dem glänzend zusammengestellten Programm überall den größten Erfolg hatten, ist ein genussreicher Abend zu erwarten und da ein Teil der Einnahme der hiesigen Roten Kreuz-Kasse zufließt, ist der Besuch auf's wärmste zu empfehlen.

Bezahlt die Versicherung weiter! Der Vorstand der Württ. Privat-, Kranken- und Sterbekasse, Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Stuttgart schreibt uns: Täglich einlaufende zahlreiche Gesuche um Unterstützung für eingetretene Unfälle, Erkrankungen oder Todesfälle im Felde gestandener Mitglieder, welche aber seit Kriegsausbruch ihre Beitragzahlung einstellen, veranlassen uns, die Angehörigen wiederholt zu ermahnen, die Prämien (Beiträge) für solche Versicherungen pünktlich weiter zu bezahlen, wie überhaupt der Versicherung größte Aufmerksamkeit zu schenken. Die übertriebene Weigerung mancher Frauen, die Versicherungsprämien zu entrichten, ist offenbar ziemlich verbreitet. Mit Recht warnte schon die Tagespresse vor Unterlassung der Zahlung von Versicherungsprämien in den zahlreichen Fällen, wo das Familienoberhaupt im Felde steht. Es geschieht das häufig in der Meinung, daß die Zahlung nicht erforderlich sei oder doch verschoben werden könne, da der Versicherungsnehmer im Felde stehe. Demgegenüber hebt sogar eine staatliche Warnung hervor, daß die Unterlassung der Prämienzahlung äußerst schwere wirtschaftliche Schäden für die Versicherten hervorrufen kann. Solange die Prämie nicht bezahlt ist, ruht die Versicherung, und die Versicherungsgesellschaften können, wenn ein Schadensfall eintritt, die Zahlung ablehnen.

„Die große Zeit der Presse“.

In dem „Zeitungs-Spiegel“, der im Verlag des Voang. Presseverbands in Stuttgart erscheint, veröffentlicht der Herausgeber, A. Pinderer, eine längere Abhandlung unter dem oben erwähnten Titel. Der Artikel weist u. a. auch auf die großen Schwierigkeiten hin, mit denen die deutsche Presse gegenwärtig ohne Ausnahme zu kämpfen hat, die aber in weiten Kreisen nicht gewürdigt werden, da man sich von den Verhältnissen der Presse meist ganz falsche Vorstellungen macht. Hier möge nur ein Abschnitt aus dieser Abhandlung folgen:

Es wird kaum ein Gewerbe sein, in dessen ganze Organisation der Krieg so vielseitig umgestaltend eingegriffen hätte, wie das Zeitungsgewerbe. Der Ausbruch des Krieges brachte mit einem Schlag alle bisherigen Nachrichtenquellen in dem jetzt feindlich gewordenen Ausland zum Versiegen. Die Mitarbeiter, die von den großen Zeitungen in den Hauptstädten und anderen wichtigen Plätzen unserer Feinde unterhalten wurden, mußten in größter Eile nach Deutschland zurückkehren, sei's zu den Fahnen, sei es, um andere Verwendung zu suchen. So war die Presse genötigt, unter erheblichen Kosten einen indirekten Nachrichtenendienst aus den Ländern der Feinde durch Mittelsmänner in den neutralen Staaten einzurichten. Mit wieviel Schwierigkeiten diese Umorganisation verbunden war, kann aus naheliegenden Gründen nicht einmal angedeutet werden. Dazu kam,

daß durch Leitungen Kräfte erschwer zu in ihrer und Nerven ersehen in der Zeitung der Krieg hier, wie a Vermehr vermind wenig die eine Seite oft gerod wenn nat für diese sich: „90 erwerden, riellen G sich dabei daß der Zeitung entfer wie man das Auge das hieß Man da jener Wo während sich mit Verhältn zurück. I treu, ja si und die Aber die ohne Leis durch der Injetates hier einn solch ein So schön jedem G Unterneh renden I zu erlebe schäftswo die Betr moralisch Lasten o Auch se kein ande Und sie Leistung höher w müssen: zuhandeg kann au zum Sie liegen, u durchzuk wird au sein, da verdient

ep. (C sendun Basler evang. P Deidens

D bürg be Salzen betreibet G binnen gerechno Einmen beruhen B zur Ein

Rech



daß durch die militärischen Einberufungen den Schriftleitungen und den technischen Betrieben zahlreiche Kräfte entzogen wurden, für die meist ein Ersatz nur schwer zu beschaffen war. Die Folge ist, daß die in ihrer Stellung Verbliebenen durch erhöhte Arbeits- und Neuroleistung den Ausfall nach Möglichkeit ersetzen müssen. — Ein Blick in die Kriegswirtschaft der Zeitung zeigt, welche beträchtliche finanzielle Opfer der Krieg der Presse auferlegt. Einmal sind auch hier, wie anderwärts, die Herstellungskosten gewachsen. Vermehrte Herstellungskosten und gleichzeitig verminderte Einnahmen. Der Kenner weiß wie wenig die Steigerung der Auflage auch notwendig eine Steigerung der Einnahmen nach sich zieht, wie oft geradezu die gegenteilige Wirkung sich einstellt, wenn nämlich das Anzeigengeschäft sinkt. Als Beleg für diese Tatsache sagt das „N. Sig. Tagbl.“ von sich: „80 000 Auflage! Das könnte den Anschein erwecken, als ob es einer Verringerung des materiellen Gewinnes widerspräche. Und doch muß man sich dabei der erfahrungsgemäßen Tatsache erinnern, daß der Ertrag aus dem Abonnement einer Zeitung die Herstellungskosten nicht im entferntesten zu decken vermag.“ Nun hat, wie man weiß, seit Beginn des gegenwärtigen Krieges das Anzeigengeschäft in einem Maße ausgelebt, wie das bisher in den Zeitungen noch nie erlebt war. Man darf sich nur noch einmal das Zeitungsblatt jener Wochen für einen Augenblick vergegenwärtigen: während der (kostenverursachende) Textteil des Blattes sich mit jedem Tag erweiterte, ging im umgekehrten Verhältnis der (einnahmehringende) Anzeigenteil zurück. Nur zwei Gruppen von Interessenten blieben treu, ja sie vermehrten ihre Aufträge: die Behörden und die wachsende Zahl der wohlthätigen Verbände. Aber während die einen nur Forderungen brachten, ohne Leistungen zu bieten, glaubten die andern vielfach durch den „guten Zweck“ die Bitte um Nachlaß der Inzeratengebühren genügend gerechtfertigt. Es muß hier einmal ausgesprochen werden, wie wenig billig solch ein Verfahren schon in normalen Zeiten ist. So schön es auch ist, wenn ein Zeitungsverlag in jedem Einzelfall sein Interesse an einem wohlthätigen Unternehmen durch einen aus freien Stücken gewährten Nachlaß betätigt, so wenig ist doch ein Grund zu ersehen, der es rechtfertigt, gerade diesem Geschäftszweig, der, wie jedes andere Geschäft, auf die Ertragsnisse seiner Arbeit angewiesen ist, die moralische Verpflichtung zur Uebernahme regelmäßiger Lasten oder Opfer für die Gesamtheit aufzubürden. Auch für die Presse — und für sie wie vielleicht für kein anderes Gewerbe — ist die Kriegszeit Opferzeit. Und sie bringt diese Opfer, ohne daß darum ihre Leistung fürs Ganze eine Einschränkung erlitt. Umso höher wird man von dieser Leistung selbst denken müssen: Wenn einst das Ende dieses Völkerringens zuhandengekommen ist, und wenn man Rückschau halten kann auf alle die treibenden Kräfte, die Deutschland zum Siege führten, die der Nation die Kraft verliehen, unter den höchsten Opfern an Gut und Blut durchzuhalten bis zu einem ruhmreichen Ende, dann wird auch der Presse zu gedenken und festzustellen sein, daß sie zu ihrem Teil Lob und Dank redlich verdient hat.“ (S. M.)

Darmisches.

ep. (Gegen die amerikanischen Munitionsendungen.) Der kürzlich verstorbene Direktor der Basler Mission, D. Th. Dehler, einer der angesehensten evang. Missionsmänner Europas, hat, wie der „Co. Peidenbote“ in dem seinem Gedächtnis gewidmeten

Julifest berichtete, noch wenige Wochen vor seinem Tod einen ausgezeichneten Brief an den bekannten Amerikaner Dr. John Mott, den Vorsitzenden der Edinburgher Weltmissionskonferenz, geschrieben und ihm in höchst eindrucksvoller Weise ans Herz gelegt, daß er doch gegen die amerikanischen Lieferungen von Kriegsmaterial an Deutschlands Feinde seinen Einfluß geltend machen möge. Ob das Schreiben Dr. Mott erreicht, und was er darauf tun kann und wird, muß man noch abwarten. Daß dieser Schritt aber nicht von vornherein aussichtslos ist, geht daraus hervor, daß Präsident Wilson kurz nach seinem Amtsantritt dem Dr. Mott, auf den er große Stücke hält, den Posten eines amerikanischen Gesandten in Peking angeboten hat, den Mott allerdings nicht annahm, da er seiner bisherigen Tätigkeit nicht untreu werden wollte.

Der Kampf um das Hotel. Der Kampf gegen die Fremdwörter hat auch an dem Wort „Hotel“ nicht Halt gemacht, und so ist um diese Bezeichnung ein erbitterter Streit entbrannt, in dem auf der einen Seite die Gastwirte das überall vorhandene und überall gefannte Wort verteidigen, während die Behörden an seine Stelle eine andere Bezeichnung gesetzt haben wollen, die uns sehr neu und sehr ungewohnt anmutet, weil sie eben — veraltet ist. So hat das Stellvertretende Generalkommando des 11. Armeekorps verfügt, daß das Wort „Hotel“ aus Firmenschildern entfernt werden solle, und seiner Verfügung dadurch besonderen Nachdruck verliehen, daß es solchen Betrieben, die das Wort „Hotel“ noch weiter führen, das Militärverbot in Aussicht stellen. Der Internationale Hotelbesitzerverein hat jetzt in dieser Angelegenheit an das Reichsamt des Innern eine Eingabe gerichtet, worin er darauf hinweist, daß eine solche Verfügung für viele Hotelbesitzer eine schwere wirtschaftliche Schädigung bedeutet. In der Eingabe heißt es: „Weiteste Schichten des deutschen Reisepublikums haben sich seit Jahren daran gewöhnt, mit dem Worte Hotel den Begriff eines neuzeitlichen Gasthofes zu verbinden. Sie haben sich umgekehrt unbedingt daran gewöhnt, unter Gasthöfen nur Beherbergungsbetriebe zu verstehen, die sich durch besondere Einfachheit von den Hotels unterscheiden.“

Das ist der Krieg! —

Das ist der Krieg, der meine Wangen
So bleich gefärbt hat,
Das ist das schwere, heiße Bangen,
Der Leiden Keim und Saal.

Das ist der Krieg, der meine Augen
So trüb und traurig macht,
Kaum noch zum Seh'n sie für mich taugen —
Rein Mund hat nicht gelacht.

Jetzt ist recht bitter er geworden
Und um ihn huscht der Gram.
Verwundert fragen allerorten
Die Leute: wie dies kam?

C. Leberer.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Berlin, 9. Aug. (WB.) Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Wien erfährt, hatte der neue Schritt des Viererbunds in Sofia ebensovienig Erfolg wie die vorhergegangenen. Die Regierung erklärte den Gesandten der Ententemächte, daß die neuen Vorschläge die Haltung Bulgariens nicht zu ändern vermögen, da sie jeglicher Garantien entbehrten und demnach nur als leere Versprechungen betrachtet werden müßten.

Berlin, 9. Aug. (WB.) Die römische „Tribuna“ veröffentlicht, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Rotterdam berichtet wird, eine Unterredung mit dem serbischen Gesandten anlässlich des Schrittes der Ententemächte in Nisch, Sofia und Athen. Der Gesandte erklärte, die Klagen über das Ausbleiben der serbischen Offensive seien unbegründet. Serbien müsse sein Heer bereit halten, um die österreichische Offensive abzuwenden. Dadurch leiste es den Verbündeten die größtmögliche Hilfe.

Berlin, 9. Aug. (WB.) Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeiger“ aus Stockholm hat in Moskau bei der Einziehung der 19-jährigen eine Straßendemonstration von Militärpersonen stattgefunden. Es wurden Rufe laut wie: „Schlachtet keine Kinder!“ „Nieder mit dem Krieg!“ Als die Polizei sie auseinanderreiben wollte, leisteten sie mit den Waffen Widerstand.

Den 9. August, mittags.

Konstantinopel. (Pr.-Tel.) Der Frankfurter Zeitung wird von hier gemeldet: Der seit einer 14-tägigen relativen Ruhe veränderte Offensivgeist der Alliierten in den Dardanellen setzte vorgestern abend ein. Die Angriffe erfolgten auf beiden Flügeln durch die Gegner mit merklichen Infanterie- und Artillerieverstärkungen. Im erbitterten Kampfe brachten die Türken am südlichen Flügel bei Seddis-Bar den Angriff der Engländer unter bedeutenden Verlusten für diese gestern zum Stillstand und vermochten sogar einige feindliche Gräben zu erobern. Vor den türkischen Stellungen konnten 2000 englische Leichen gezählt werden. Außerdem nahmen die Türken 104 Engländer und 6 Offiziere gefangen. Im Norden landeten die Alliierten in der Süflabucht scheinbar in der Absicht, den Türken in den Rücken zu fallen. Die Engländer stießen dort auf eine unerwartet kräftige Gegenwehr. Der Kampf am Nordflügel dauert noch fort. Er nimmt für die Türken einen günstigen Fortgang.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Tägl. Rundschau“ meldet aus Bukarest: Aus diplomatischer Quelle meldet die Petersburger „Wedomosti“, daß Italien binnen kürzester Frist mit offenen Forderungen an Serbien herantreten werde.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Budapest wird der „Frl. Btg.“ gemeldet: Nach einer Meldung aus Sofia habe der bulgarische Bevollmächtigte in Konstantinopel, Kollischew, und die Vertreter der Pforte das Protokoll unterzeichnet, das die Grundlage für die weiteren Vereinigungsverhandlungen bilden wird. Die bulgarische Regierung entsandte einen militärischen Vertreter nach Konstantinopel, der bei der Grenzregulierung als Sachverständiger funktionieren wird. Der bulgarische Delegierte ist bereits aus Konstantinopel abgereist.

Paris. (Priv.-Tel.) Nach einer Washingtoner Privatmeldung französischer Blätter soll die Antwort der Vereinigten Staaten von Amerika bereit sein. Die amerikanische Regierung stellt sich auf den Standpunkt des Rechts der Neutralen. Die Note wird das Prinzip eines Schiedspruches ausschalten, so lange nicht dargelegt worden ist, daß es höhere Notwendigkeiten gibt als diese Rechte der Neutralen. Ferner wird gemeldet, daß ein Manifest amerikanischer Exporteure in tausenden von Exemplaren verbreitet würde, das Repressalien gegen die Beschränkungen fordert, die der Handel mit Deutschland und Oesterreich durch England erleidet.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Anlage einer Häutefalzerei.

Die Freie Metzger-Innung für den Oberamtsbezirk Neuenbürg beabsichtigt, im Schlachthaus in Wildbad eine Anlage zum Salzen von Großviehhäuten und Fellen einzurichten und zu betreiben.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen 14 Tagen, vom Tag der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, hier anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, nicht mehr berücksichtigt werden.

Pläne und Beschreibungen liegen in der Oberamtskanzlei zur Einsicht auf.

Den 6. August 1915.

Oberamtmann Ziegele.

Rechnungsformulare

liefert billigt die
C. Meck'sche Buchdr.

Bekanntmachung.

Die in Salzbach auf Mittwoch, den 11. Aug. 1915, nachmittags 4 Uhr, anberaumte Versteigerung

findet nicht statt.

Wildbad, 9. Aug. 1915.

Häble

Gerihtsvollzieher beim R. Amtsgericht Neuenbürg, Sigi. Wildbad.

Anständiges, fleißiges

Mädchen

15—17 Jahre alt, zum 15. Aug. für den Haushalt sucht

Frau Anna Erdmann
Wildbad, Drogerie.

Gemeinde Gräfenhausen.

Tangholz-Verkauf.

Aus verschiedenen Abteilungen des oberen Waldes kommt im Wege des schriftlichen Angebots zum Verkauf:

695 Stück tannenes und fichtenes Tangholz
II. bis VI. Klasse mit 430 Jm.

Vorgfrist bis 1. Dezember 1915, bei guter Bürgschaftsleistung.

Angebote in ganzen und Zehntelprozents der Taxpreise, unterschrieben und mit entsprechender Aufschrift versehen, wollen spätestens am

Dienstag, den 17. August, morgens 8 Uhr, beim Schultheißenamt eingereicht werden.

Schultheißenamt:

Richter.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Einer Vereinbarung mit dem Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein zufolge lassen wir den Gemeinden mit nächster Post ein Formular zu einer Änderungsanzeige zur Gemeinde-Gastpflicht-Versicherung auf 1. Juli 1915 zugehen mit dem Ersuchen, alle in der Zeit vom 1. Juli 1914 bis 1. Juli 1915 eingetretenen **Änderungen in der Gemeindehaftpflichtversicherung längstens bis 20. August ds. Jrs.** hierher anzuzeigen. Sind Änderungen nicht eingetreten, dann sind die Änderungsanzeigen mit entsprechendem Vermerk trotzdem einzusenden.

Besondere Beachtung bitten wir der Beantwortung der Fragen 1-9 zu schenken und bemerken im Einzelnen folgendes:

Frage 6. Bei den Straßen- und Wegunterhaltungsarbeiten, sowie Kanalisationsarbeiten dürfen nur die für 1. April 1914/15 gezahlten wirklichen Löhne in Rechnung genommen und es müssen alle übrigen Ausgaben für Materialien und dergl. ausgeschieden werden.

Frage 8. Auch hier kommen nur „Löhne“ für Rohrverlegungsarbeiten der Gas- und Wasserleitung in Betracht, welche für 1. April 1914/15 gezahlt worden sind und es scheiden alle Aufwendungen für Materialien und dergl. gleichfalls aus.

Den 6. August 1915.

Oberamtspflege.
Kähler.



Neuenbürg, den 9. August 1915.

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn

Musketier Ehr. Mezger

am 31. Juli bei Ypern durch Granatschuß seinem am 25. Jänner für das Vaterland gefallenen lieben Bruder Bernhard im Tode nachgefolgt ist.

Im Namen der tieftrauernden Familie:
Oberamtsdiener Mezger.



K. Oberamt Neuenbürg.

Durch den am 31. Juli ds. Jrs. erfolgten Heldentod des Herrn Verwaltungskandidaten

Christian Mezger

bin ich mit den oberamtlichen Beamten in tiefe Trauer versetzt worden. Herr Mezger hat dem Oberamt vom 1. August bis 1. Dezember 1914 als Kanzlei-Gehilfe angehört und trotz der Kürze dieser Frist durch unermüdelichen Fleiß, hervorragende Pünktlichkeit, gute Kenntnisse und tadelloses Verhalten in und außer Dienst sich unser aller Wertschätzung erworben. Ein treues und dankbares Andenken bleibt ihm bei uns gesichert.

Den 9. August 1915. **Oberamtmanu Ziegele.**



Am Nachmittag des 4. August starb nach kurzer Krankheit unerwartet rasch im Garnisonslazarett zu Ludwigsburg unser geliebter Freund

Baubeamter

Rudolf Mast

Musketier im Regt. Nr. 126.

Wir verlieren in ihm eines unserer treuesten und rührigsten Mitglieder. Durch sein stilles und treues Gemüt erwarb er sich in hohem Maße die Liebe seiner Kameraden. Sein Andenken bleibt im Segen! Den hartbetroffenen Eltern wendet sich unsere innigste Teilnahme zu.

Evang. Jünglings-Verein Neuenbürg.
J. A.: Stolz.

Neuenbürg.

Ein Bierführer

kann bei guter Bezahlung eintreten bei

Karl Kaiser.

Arbeiter

32 Jahre alt, militärfrei, wünscht Fräulein oder junge Witwe mit etwas Vermögen zwecks späterer Heirat kennen zu lernen.

Angebote werden vermittelt durch die Geschäftsstelle.

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges, williges, zuverlässiges **Mädchen** wird per 15. August für Küche und Haushalt gesucht. Derzeit in Gelegenheit geboten, nebenbei das Kochen zu erlernen. Anfangsgehalt M. 18-20 monatlich. Reise wird vergütet. Gute Behandlung zugesichert. Offerten erbeten.

Adolf Schaeffer,
Hotel „Kanne“,
Leidesheim (Rheinpfalz).

Waldhonig

kauft jederzeit

Paul Waetzel, Freiburg i. B.
Angabe des Vorrats sowie Preises erforderlich.

Ziehung garantiert 20. August 1915
Württemb.

Rote Kreuz-Geld-Lotterie
1626 Geldgew. bar ohne Abzug Mk.

36000
Hauptgewinn bar ohne Abzug Mk.

15000

5000

2 zu 1000

6 Lose zu 1 Mark.
13 Lose 12 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg.
Nachnahme 20 Pfg. trauer, empfiehlt
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstraße 6.

Gemeinde Calmbach.

Nadelholzstammholzverkauf

im schriftlichen Aufstreich aus dem Gemeindewald Kälbling:

Langholz: 1466 Stück mit 1131,42 Fm. I.-VI. Kl. und
Sägholz: 38 „ „ 34,80 „ I.-III. „

Die verschlossenen bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose, in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückt, mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ sind bis

spätestens 20. August 1915, vormittags 9 Uhr,

bei dem Schultheißenamt einzureichen, woselbst zu dieser Zeit die Öffnung der Gebote erfolgt. Losverzeichnis sind vom Waldschützen zu beziehen.

Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß durch Beschluß der Gemeindefolge vom 30. v. Mts. für die Holzverkäufe der Gemeinde von jetzt an die gleichen Bedingungen wie für die Verkäufe der staatlichen Forstämter gelten, mit der einzigen Ausnahme, daß der Verzugszins 5% beträgt.

Am Freitag den 20. ds. Mts., vorm. von 9 1/2 Uhr an werden im **mündlichen** Aufstreich auf dem Rathaus verkauft:

- 309 Nm. Nadelholz-Anbruch,
- 13 „ buchen Anbruch,
- 2 „ eichen Anbruch,
- 24 „ tannene Brennrinde,
- 22 „ Nadelholz-Keisprügel,
- 1 „ buchene Keisprügel,
- 6 „ buchene Scheiter.

Den 7. August 1915.

Schultheißenamt.
Hörnle.

Theater in Neuenbürg.

Samstag den 14. August
im Saale des Gasth. „Anter“

Großer Patriotischer Abend!

Gesang, Klavier, Rezitation, Theater.

Näheres siehe Tageszettel!

Jedes Quantum

Heu

kaufe ab Bahnstation im
Auftrag. Off. u. Preis an
Kunzmann, Birkenfeld.

Zwei schöne

Milchziegen

hat preiswert zu verkaufen
**Friedrich Klind b. „Adler“,
Conweiler.**

Contobüchlein

empf. die G. Wees'sche Buchdr.

Herren- u. Anaben-Bekleidung

Herren-Anzüge, 1- u. 2-reihig, nur beste solide Qualitäten in guter Verarbeitung à M. 22.—, 30.—, 35.—, 40.—, 45.—

Herren-Hosen à M. 4.80, 6.—, 7.—, 9.— bis M. 15.—

Herren-Heberzieher, halbschwer, à M. 25.—, 30.—, 36.—, 45.—

Bozener Mäntel à M. 18.— bis M. 34.—

Loden-Pelerinen à M. 4.— bis M. 30.—

Jünglings-Anzüge, 1- u. 2-reihig, à M. 22.—, 26.—, 28.— bis 35.—

Anaben-Anzüge, alle modernen Fassonen, von M. 4.— bis M. 23.—

Bleyle's Anaben-Anzüge

ferner sämtliche Arbeiter-Bekleidung

Loden-Joppen, Zwirn-Joppen, Alltags-Hosen, blaue Arbeitskleider, Gips- und Maler-Bekleidung zu billigsten Preisen.

Phil. Bosch, Wildbad, Telefon 32.